



die lobby für kinder

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Marl e. V.

DKSB Marl e.V. * Lipper Weg 111b * 45772 Marl

Claudia Serschen
☎ (0 23 65) 50 76 35
E-Mail: kinderschutzbund-marl@t-online.de
www.kinderschutzbund-marl.de

Marl, 23.05.2019

Familien- und Gesundheitspatenschaften in Marl und niederschwellige Familienbildung in Hüls-Süd im Rahmen des Projekts MarleKiN „Frühe Hilfen für Kinder in Marl“

Tätigkeitsbericht

für den Zeitraum: 01.01.2018 - 31.12.2018



Familien- und Gesundheitspatenschaften in Marl

Der DKSB OV Marl e.V. dokumentiert mit diesem Tätigkeitsbericht seine präventive Arbeit für Kinder und Eltern als Teil des Marler Netzwerkes für Kinder für das Jahr 2018.

Die Zusammenführung der Familien- und Gesundheitspaten in 2015 auch in der Berichterstattung ermöglicht in diesem Jahr erstmals eine Aufstellung vergleichender Zahlen von 4 Jahren für einzelne Aspekte.

Wie gewohnt beginnt der Bericht mit tabellarischen Darstellungen der zentralen Zahlen zu den verschiedenen Themenfeldern und gibt damit einen guten, statistischen Überblick. Daran anschließend findet sich die inhaltliche Berichterstattung.

Überblick der Themenfelder + Zahlen - Familien- und Gesundheitspaten:

Patenfamilien

38 Familien wurden begleitet, 1 Familien angemeldet ohne Patenschaft

Familien- und Gesundheitspat*innen

26 Patinnen und Paten waren im Einsatz

Pädagogische Fachkraft

30 Wochenstunden für Familien- und Gesundheitspatenschaften und niederschwellige Familienbildung in Hüls-Süd (städtische Refinanzierung aus Mitteln des Bundeskinderschutzgesetzes und Marlekin sowie Spendenmittel des DKSB Marl e,V,)

Pädagogische Begleitung

16 Supervisionen + 2 Fortbildungen + 2 Gemeinschaftsaktion Pat*innen + Beratungen
Qualifizierung mit 36 U-Std.
2 Familienaktionen

Patenschaften

19 neuvermittelte Patenschaften, 19 beendete Patenschaften

Die Patenfamilien

Im Verlauf des Jahres wurden insgesamt 38 Familien durch eine Familien- und Gesundheitspatin begleitet, weitere 7 Familien standen zum Jahresende auf der Warteliste. In diesen insgesamt 45 Familien leben 115 Kinder, also rechnerisch 2,6 Kinder je Familie.

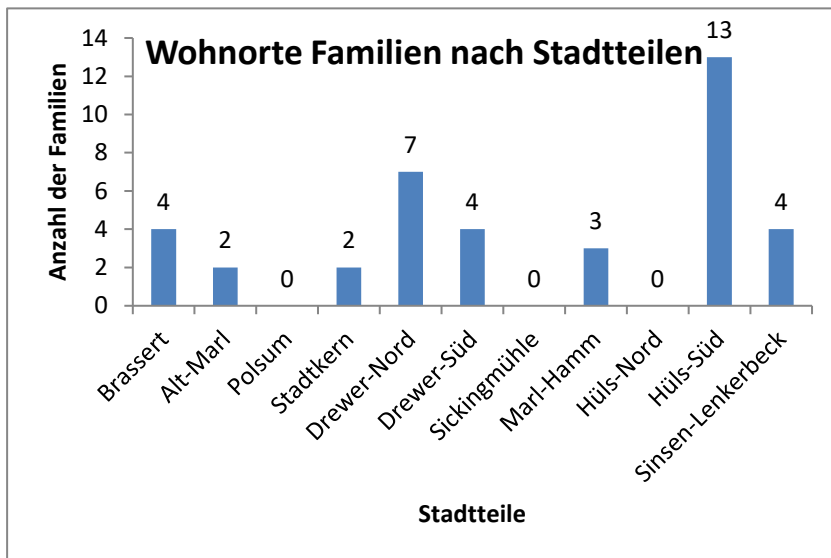
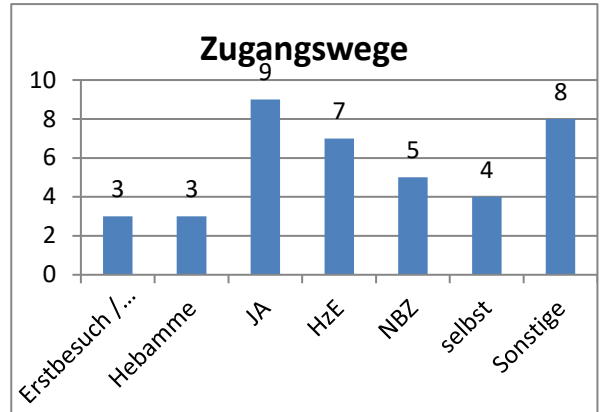
Die tabellarische Übersicht der Zahlen der letzten 4 Jahre zeigt eine deutlich gestiegene Kinderzahl in den begleiteten Familien und gleichzeitig eine deutlich größere Anzahl älterer Geschwisterkinder. Immer häufiger werden Patinnen gefragt, ob sie mehr als ein Kind betreuen können.

	2018	2017	2016	2015
Anzahl Familien	38 (+ 7)	38	41 + 5	47 + 3
Anzahl Kinder	96 (+ 19)	89	87	85
Ø Kinderzahl/Familie	2,6	2,3	1,9	1,8
Alter der Kinder				
pränatal	8	10	7	0
U1 Jahre	23	26	31	29
U3 Jahre	21	21	18	26
Über 3 Jahre	44	32	31	30

Statistisch gesehen waren die Zugangswege ähnlich wie im vergangenen Jahr. In signifikant weniger Familien entstand die Kontaktaufnahme zum DKSB über die Hebammen (3 in 2018, 8 in 2017).

Mehrfach haben Eltern angemerkt, dass sie „zu spät“ Kenntnis über das Angebot erhalten haben. Die Information im Marlekin-Ordner haben sie nicht wahrgenommen.

Es bestätigt sich, dass insbesondere die belasteten Familien bereits Hilfe brauchen, um Kenntnis über den Zugang weiterer Unterstützungsangebote zu bekommen.



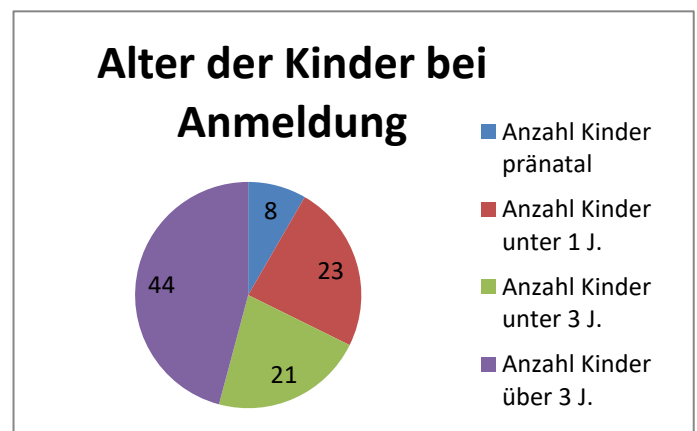
Erneut zeigt sich, dass die hohe Präsenz der pädagogischen Mitarbeiterin im Stadtteil Hüls-Süd den Zugang zum Patenschaftsangebot erleichtert.

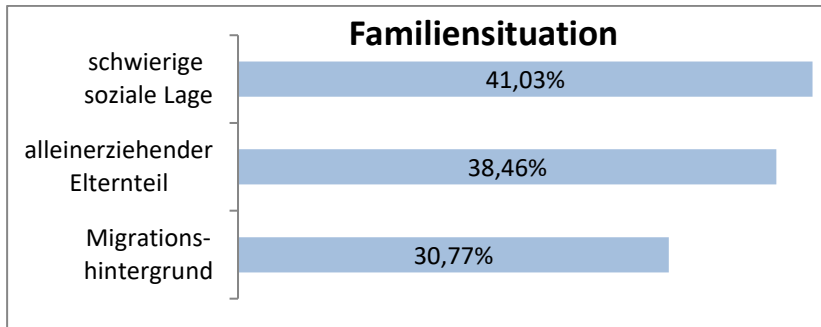
Alle Stadtteilbüros haben die aktuellen Flyer und Plakate erhalten. Die fachlichen und persönlichen Netzwerke vor Ort werden kontinuierlich weiter ausgebaut.

Von insgesamt 96 Kindern der in 2018 begleiteten Familien (ohne Warteliste),

- haben 8 Familien Unterstützung bereits während der Schwangerschaft angefragt (8,3 %)
- waren 23 Kinder bei der Anmeldung unter einem Jahr alt (24 %)
- waren 21 Kinder 1-2 Jahre alt (21,9 %).

Die Gruppe der 44 älteren Geschwisterkinder ist mit 45,8 % deutlich gewachsen.





Knapp 31 %, das waren 12 Patenfamilien, hatten einen Migrationshintergrund. 3 dieser Familien gehören der Gruppe der in den letzten Jahren zu uns Geflüchteten an. Die Abgrenzung unseres Entlastungsangebotes zu zusätzlich benötigten Unterstützungsangeboten stellt neben den sprachlichen Hürden eine besondere Herausforderung dar.

19 Familien, also die Hälfte aller 38 begleiteten Familien hatten über den Erstbesuch hinaus Kontakt zum ASD. In 15 der Familien wurden die Eltern durch eine Hilfe zur Erziehung unterstützt, 2 dieser Hilfen wurden mit Unterstützung der Patenschaft eingeleitet.

Die Familien- und Gesundheitspat*innen

Im Verlauf des Jahres haben sich außergewöhnlich viele der ehrenamtlich tätigen Pat*innen in eine Pause verabschiedet, somit ist die Anzahl der am Jahresende aktiven Paten etwas gesunken.

- 23 Pat*innen sind aktiv ins Jahr 2018 gestartet
- 5 Pat*innen haben an der Qualifizierung im 1. Quartal 2018 teilgenommen
- 8 Pat*innen haben ihre Tätigkeit zumindest vorübergehend eingestellt
- 20 Pat*innen waren somit zum Jahreswechsel 2018/19 aktiv

Insgesamt waren jedoch wie im Vorjahr 26 Pat*innen im Verlauf des Jahres 2018 im Einsatz. Folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Patengruppe seit der Zusammenführung der Familien- und der Gesundheitspaten 2015:

Anzahl der	2018	2017	2016	2015
... aktiven Pat*innen	26	26	28	28
... neuqualifizierten Pat*innen	5	4	6	5
... ausgeschiedenen / pausierenden Pat*innen	8	4	7	5

Im Gespräch mit den Pat*innen zeichnet sich eine steigende Belastung ab, die sich in einem erhöhten Beratungsbedarf widerspiegelt. Zeitgleich stellt die Teilnahme an den Gruppenberatungen jedoch eine zeitliche Belastung dar, zunehmend werden daher Einzelberatungen angefragt.

Nach der Verabschiedung einer Familie erbitten die Pat*innen häufiger eine Pause, ehe sie eine erneute Patenschaft eingehen.

Gründe dieser Belastung sind nicht unmittelbar fassbar. Die Pat*innen berichten sowohl von den besonderen Herausforderungen im Kontakt mit den Familien, zugleich jedoch auch steigende berufliche Anforderungen und ein steigender Zeitbedarf in der eigenen Familie.

Eine Begleitung zur Entlastung der Pat*innen wird eine wichtige Aufgabe im kommenden Jahr sein.

Die pädagogische Fachkraft des DKSB Marl e.V.

Die **Kernaufgaben** der pädagogischen Fachkraft sind

- die Qualifizierung, Fortbildung und Begleitung der ehrenamtlichen Familien- und Gesundheitspatinnen
- die Kontaktaufnahme zu Familien sowie Vermittlung und Beratung von Patenfamilien
- die Mitarbeit im Netzwerk Marlekin und weiteren Arbeitskreisen
- Öffentlichkeitsarbeit

Darüber hinaus gab es in 2018 folgende Schwerpunkte:

Die **Umsetzung der europäischen Datenschutzgrundverordnung** erforderte nicht nur die Überarbeitung und Einführung neuer Formulare. Zentraler war die Sensibilisierung der Ehrenamtlichen im Umgang mit Daten im digitalen Zeitalter der Smartphones und WhatsApp.

Zum Jahresbeginn 2018 hat die Verteilung der überarbeiteten **Flyer und Plakate** einen Anstoß gegeben, viele Kontakte im Netzwerk Marlekin aufzufrischen, insbesondere diejenigen, die nicht regelmäßig am Runden Tisch Marlekin teilnehmen, wie z.B. die Kinderärzte in Marl und die Familienzentren.

Im fachliche Austausch in Arbeitskreisen hat sich die **Heftserie von „Henry dem Hund“**, ein pädagogisches Material des DKSB Landesverbandes NRW für Kinder zu den Themen Trennung der Eltern, häusliche Gewalt und Stress im schulischen Alltag, als interessantes Material für viele Kolleg*innen herausgestellt. Die Sammelbestellung und Verteilung dieses Arbeitsmaterials hat die pädagogische Zusammenarbeit an vielen Stellen vertieft.

Dienstbesprechungen, Vorstandssitzungen und situationsbezogene Absprachen mit dem Vorstandsvorsitzenden gewährleisten innerhalb der ehrenamtlichen Struktur des DKSB Marl e.V. eine **qualifizierte fachliche Begleitung der pädagogischen Fachkraft**.

Die pädagogische Begleitung der Paten

Auch in den ersten Monaten des Jahres 2018 hat erneut eine **Qualifizierung** für fünf neue Familien- und Gesundheitspat*innen stattgefunden.

Diese intensive Vorbereitung ist einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren für die Arbeit. Sie bildet die Basis, auf der die praktischen Erfahrungen aufbauen. Die Ehrenamtlichen melden immer wieder zurück, wie wichtig sowohl die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Themen als auch die psychosozialen Erfahrungen in der Gruppe und in der Zusammenarbeit mit der pädagogischen Fachkraft sind.

Die pädagogische Begleitung beinhaltet

- die Gruppentreffen der Familien- und Gesundheitspat*innen
- das Neujahrsfrühstück
- Fortbildungen und informative Treffen der Gesamtgruppe
- Einzelgespräche mit Pat*innen
- Familienaktionen

In 2018 haben insgesamt 16 **Gruppentreffen der Familien- und Gesundheitspat*innen** in zwei Gruppen mit durchschnittlich 6 Teilnehmenden stattgefunden.

Im Mittelpunkt dieser Austauschrunden stehen die individuellen Erfahrungen und Fragen der Pat*innen. Daraus ergeben sich immer wieder auch Schwerpunktthemen, in 2018 waren dies:

- Spielmaterialien für kleine Kinder
- Bedarfe von Familien

- Beschwerdemanagement
- Das Prinzip der Kollegialen Beratung
- Frühförderung
- Abschlussgespräch mit Familien
- Sprachförderung

17 Pat*innen und haben beim **Neujahrsfrühstück** gemeinsam mit dem Vorstand und weiteren Ehrenamtlichen des Kinderschutzbundes die Möglichkeit zum gegenseitigen Kontakt genutzt. Während es im üblichen Jahresablauf nur wenige Begegnungen gibt, werden in dieser informellen Runde das Ineinandergreifen der unterschiedlichsten Tätigkeiten offensichtlich und somit gilt der Dank allen, die im Alltag ihren Teil zum präventiven Kinderschutz beitragen.

Die **Fortbildungen und informativen Treffen der Gesamtgruppe** hatten in diesem Jahr folgende Themen:

1. Fortbildung „gewaltfreie Kommunikation“	April 2018	20 Pat*innen teilgenommen
2. Ausflug zur DASA, Ausstellung „Teamplay“	Juni 2018	6 Pat*innen teilgenommen
3. gemeinsamer Gruppenabschluss, Film „Babys“	Nov. 2018	22 Pat*innen teilgenommen
4. Fortbildung „Erste Hilfe am Kind“	Dez. 2018	11 Pat*innen teilgenommen

Einzelgespräche mit der pädagogischen Fachkraft sind häufiger nachgefragt worden. Die Pat*innen nutzen regelmäßig den telefonischen Weg, um ihr Vorgehen in schwierigen Situationen bei den Patenfamilien abzustimmen. Hinzu kommen verabredete Beratungsgespräche im Büro, neben den Gelegenheiten, die kurz vor oder nach gemeinsamen Veranstaltungen genutzt werden. In einer der Austauschgruppen wurde die Methode der Kollegialen Beratung eingeführt, um dem Bedürfnis einer intensiven Beschäftigung mit den einzelnen Fällen mehr Raum zu geben.

Die halbjährlichen **Familienaktionen** waren in 2018 besonders beliebt:

Familienaktion „Sommer“				
in der KiTa Kirchenmäuse	Juli 2018	16 Pat*innen	12 Eltern	18 Kinder
Familienaktion „Winter“				
In der KiTa Sternschnuppe	Dezember 2018	14 Pat*innen	17 Eltern	29 Kinder

Die Pat*innen agieren gerne als Team, entsprechend reibungslos ist der inzwischen bekannte organisatorische Ablauf.

Die Eltern genießen die Mischung von gemeinsamen Spiel mit ihren Kindern, für die die KiTa-Umgebungen jeweils wunderbaren Möglichkeiten bieten und der Zeit für Gespräche mit der pädagogischen Fachkraft, untereinander und auch mit den Pat*innen.

Für die pädagogische Fachkraft ergeben diese Nachmittage einen kleinen Einblick in die Arbeit, die die Pat*innen wöchentlich vor Ort leisten.

Die Familienpatenschaften

Mit einer durchschnittlichen Wartezeit von 6 Wochen konnten in 2018 neunzehn neue Familien in eine Patenschaft vermittelt werden. Bis auf eine Ausnahme haben alle Familien die Einrichtung der Unterstützung als schnell oder zumindest ausreichend schnell empfunden.

Von den 19 abgemeldeten Patenfamilien

- hat bei 14 Familien eine „übliche“ Patenschaft stattgefunden mit einer durchschnittlichen Betreuungszeit von 19 Monaten
- hat bei 1 Familie die angefragte kurzfristige Hilfe mit nur 4 Kontakten stattgefunden
- ist bei 3 Familien der Kontaktaufbau mit den Paten auch nach 2-3 Monaten nicht gelungen
- hat bei 1 Familie nach dem Erstgespräch kein weiterer Kontakt stattgefunden

Die durchschnittliche Betreuungszeit der 18 vermittelten Familien liegt bei 15 Monaten.

Gründe der Abmeldung	Anzahl Familien	davon ohne Abschlussgespräch
Kind in Kita/kein Bedarf mehr	3	
2 Jahre Patenschaft vollendet	7	
Alter des Kindes 3 Jahre	2	
Kein Bedarf mehr	3	3
Sonstiges	4	3

Sonstiges:
 Kind untergebracht
 Notfallhilfe
 Angebot falsch verstanden
 keine Vermittlung

In 2018 konnte mit 13 Familien ein Abschlussgespräch geführt werden.

Die Eltern haben die Begleitung überwiegend als sehr unterstützend empfunden:

Einschätzung anhand einer Skala von 1 – 10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Ø
				1x		1x		4x		7x	8,6

Die Betreuungszeit von 2 Stunden hat einer Mutter als Entlastung nicht ausgereicht, eine nicht gelungene Trennung des Kindes von der Mutter hat in dem anderen Fall die nur sehr geringe Entlastung gebracht.

Die größte Entlastung der Eltern war die **geschenkte Zeit**. Zumeist wurde sie genutzt, um andere wichtige Dinge zu erledigen (12x), manchmal auch, um in Ruhe etwas für sich selbst zu tun (5x). Einen Ansprechpartner zu haben war für fünf Elternteile entlastend. Drei Elternteile haben für sich wahrgenommen, dass der Kontakt mit der Pat*in ihren Alltag positiv verändert hat.

Die Patenschaften sind auf die Familien ausgerichtet. Die Eltern haben dies in den meisten Fällen auch so erlebt, selbst wenn der zeitliche Schwerpunkt zumeist bei den Kindern lag.

Alle Pat*innen waren häufig mit den Kindern draußen unterwegs. Im Winter und bei schlechtem Wetter gab es auch Spielzeiten in den Wohnungen der Familien oder an öffentlichen Orten wie dem Spielzimmer des Kinderschutzbundes, im Nachbarschaftszentrum oder im Türmchen.

Für die Eltern hatten Gespräche mit den Pat*innen eine herausragende Bedeutung. Die Themenfelder waren sehr komplex. Neben dem Austausch zu den Kindern und/oder der Erziehung war die Berücksichtigung der gesamten Lebenssituation in die Gesprächssequenzen für die meisten Familien wichtig. Ebenso war es für die Eltern wichtig, „ein Ohr zu haben“, jemanden, der sich interessiert, einfach zuhört und verständnisvoll reagiert, hier und dort auch eine Idee zur besseren Bewältigung der täglichen, familiären Herausforderungen beisteuern kann.

Auf die Frage, was Eltern sich anders gewünscht hätte, ist die häufigste Antwort, dass die Patenschaft länger andauern sollte. Das beinhaltet den Wunsch, die vertraut gewordene Person bestenfalls „ein Leben lang“ als Teil der Familie aufzunehmen. Genaue Nachfrage ergab aber auch die konkrete Vorstellung, dass mit der Vollendung des 4. Lebensjahres des jüngsten Kindes weniger Unterstützung notwendig sei, weil die Kinder deutlich selbständiger seien.

Von den 6 Familien ohne Abschlussgespräch gab es außerhalb des formalen Fragebogens folgende Rückmeldungen / Auswertungen:

- große Zufriedenheit und Dankbarkeit für die Notfallhilfe in einer Familie
- abgebrochene Patenschaft aufgrund einer Unterbringung des Kindes – bei Rückführung hätte die Mutter die Patenschaft fortgeführt
- eine Familie hat das Angebot falsch verstanden (auch aufgrund sprachlicher Barrieren): sie wünschten eine Begleitung der Geburt, wie es in der Heimat die Mutter geleistet hätte
- bei zwei Familien waren die allgemeinen sozialen Bedingungen so schwierig, dass Termine und Absprachen nicht eingehalten wurden, wodurch der Kontaktaufbau verhindert wurde.
- eine Familie wollte die Hilfe nicht in Anspruch nehmen, als eine Patin die Unterstützung anbieten wollte

Perspektiven der Familien- und Gesundheitspatenschaften

Die Anpassung der personalkostenbezogenen Förderung durch die Stadt Marl für die vertraglich vereinbarten Aufgaben der hauptamtlichen Fachkraft im Bereich der Frühen Hilfen ab dem Abrechnungszeitraum 2019, bedeuten vorläufig eine bessere finanzielle Absicherung und damit auch Planungssicherheit im Rahmen dieses Aufgabenfeldes für den DKSB Marl e.V.

Die Nachfrage von Familien nach Unterstützung ist bisher unverändert hoch. Die Begleitung von Familien mit aktueller Fluchterfahrung gewinnt an Bedeutung. Hier wird die Abgrenzung des Aufgabenbereiches für die Pat*innen eine Herausforderung, die einer engen pädagogischen Begleitung bedarf.

Niederschwellige Familienbildung in Hüls-Süd

Die enge Kooperation mit dem Team des Nachbarschaftszentrums und die individuelle Ansprache von Eltern mit kleinen Kindern sind die wichtigsten Prinzipien des niederschweligen Familienbildungsangebotes in Hüls-Süd. Jeder einzelne Elternteil, jedes Kind dort ist wichtig. Persönliche Beziehungen stärken die Zugehörigkeit und steigern damit auch die Verbindlichkeit bei der Teilnahme.

Frühe Hilfe in der gesamten Phase von der Geburt bis zum Eintritt in den Kindergarten ist vor Ort, leicht erreichbar für alle Eltern wird ermöglicht durch folgende Angebote:

PEKiP-Gruppe

Für jeweils 8 Müttern/Vätern mit Kindern bis zu einem Jahr.

41 Treffen in 2018, wöchentlich

Teilnehmende insgesamt: 18 Familien

Geleitet von 2 speziell ausgebildeten PEKiP-Leitungen auf Honorarbasis

Finanziert über eine Pauschale im Rahmen der Vereinbarung

Miniclub

Halboffene Spielgruppe für Kinder ab 1 Jahr bis zum Eintritt in die KiTa mit einem Elternteil

41 Treffen in 2018, wöchentlich

Teilnehmende insgesamt: 1. Jahreshälfte - 22 Familien, 2. Jahreshälfte - 18 Familien

Geleitet von 2 pädagogischen Fachkräften auf Honorarbasis

Honorarkosten finanziert über Marlekin-Frühe Hilfen

Elterntreff

Offener Elterntreff für Eltern mit und ohne Kinder bis ca. 3 Jahren

49 Treffen im Jahr 2018, wöchentlich

Teilnehmende wechselnd zwischen 1 und 21 Familien je Treffen

Geleitet von einer Familien- und Gesundheitspatin auf Honorarbasis

+ der päd. Fachkraft des DKSB Marl e.V.

Honorarkosten finanziert über Marlekin – Frühe Hilfen

Familienwochenende

3-tägige Wochenendfahrt mit 14 Familien ins Sauerland

Geleitet von der pädagogischen Fachkraft des DKSB Marl e.V., einer hauptamtlichen Fachkraft des NBZ Hüls-Süd sowie 1 Honorarkraft der ev. FBS.

Finanziert über Spendengelder sowie Eigenbeteiligungen der Eltern und Zuschüssen der ev. FBS.



die lobby für kinder

**Deutscher
Kinderschutzbund
Ortsverband Marl e. V.**

Die Angebote PEKiP und Miniclub werden auch von Familien aus anderen Stadtteilen angefragt, weil es an einer flächendeckenden Versorgung diesbezüglich fehlt. Verweise auf die Familienbildungsstätten und andere Angebote von Marlekin sind nicht immer zielführend. Wir bieten unsere Teilnahme an einer AG Familienbildung im Rahmen von Marlekin an, um die positiven Erfahrungen für noch mehr Eltern im Stadtgebiet zugänglich zu machen.

Claudia Serschen
Diplom-Sozialpädagogin
Pädagogische Fachkraft des DKSB Marl e.V.